

NEUE LUZERNER ZEITUNG



kompetent. diskret. persönlich.

Treuhand Immobilien

truvag

Betrug Ein Obwaldner Priester ist Opfer eines Internetbetrugs geworden – und wurde deswegen entlassen. **29**

Sponsor Franz Gräter gewinnt mit seiner Firma einen renommierten Preis und wird neuer Sponsor des FCL. **13**

Was jetzt auf Obama wartet

USA Um die Probleme in Sozial-, Wirtschafts- und Finanzpolitik zu lösen, wird Barack Obama in seiner zweiten Amtszeit vermehrt auf die Republikaner zugehen müssen. Alles zur Wahl und zu ihren Folgen auf den Seiten 2, 3 und 5.



Illustration Aleksandra Mladenovic

«Das Beste kommt noch für die Vereinigten Staaten von Amerika.»

Barack Obama, 7. November 2012

KOMMENTAR

Die US-Verfassung verbietet es dem Präsidenten, ein drittes Mal zu kandidieren. Für Barack Obama ist diese Amtszeitbeschränkung Chance und Herausforderung zugleich: In den kommenden vier Jahren bietet er mehr Bewegungsfreiheit als je zuvor. Er muss sich keine Gedanken über seine Wiederwahl mehr machen. Stattdessen könnte Obama dort anknüpfen, wo er nach seinem triumphalen Wahlsieg im Jahr 2008 stecken geblieben ist: bei der Versöhnung eines gespaltenen Landes.

Das sollte dem Präsidenten eigentlich nicht so schwerfallen. Schliesslich hatte er einst verkündet: Es gibt keine roten und keine blauen Staaten, sondern nur die Vereinigten Staaten. Allerdings reichen solche rhetorischen Höhenflüge nun nicht mehr aus. Obama muss vielmehr beweisen, dass er trotz tiefem Graben zwischen Demokraten und Republikanern mehrheitsfähige Kompromisse zimmern kann. Und dafür muss er auch die Hemdsärmel hochkrepeln und den Kontakt mit den Parlamentariern suchen.

Dann ginge auch rasch wieder vergessen, dass Obama im Wahlkampf 2012 nicht den Versöhner, sondern den Spalter gegeben hatte. Einen ersten Schritt auf diesem langen Weg legte der Präsident in der Nacht auf gestern zurück, als er während seiner Siegesansprache an alle Amerikaner gerichtet sagte: «Ich habe Sie gehört.»

Der letztlich deutliche Wahlsieg Obamas birgt allerdings die Gefahr, dass die Demokraten übermütig werden. Sie können sich – zu Recht – auf den Stand-

punkt stellen, dass sie nun über die besseren Karten als die Republikaner verfügen. Die demografische Entwicklung der USA führt dazu, dass Stammwählergruppen der Republikaner an Einfluss verlieren. Deshalb denken Nachwuchstalente und alte Schlachtrösser der Demokraten bereits an die Wahl 2016. Die Probleme Amerikas lösen sich mit solchen Gedankenspielerien aber nicht. So denkt hoffentlich auch der wiedergewählte Präsident.

RENZO RUF, WASHINGTON
nachrichten@luzernerzeitung.ch

Medizin – Unis sind skeptisch

LUZERN Im. Der geplante Master-Studiengang Medizin an der Uni Luzern stösst bei anderen Schweizer Medizinfakultäten auf Skepsis. Die Erfahrung habe gezeigt, dass Bachelorstudenten meist an der gleichen Uni auch den Master machen wollten, ausserdem sei ein Master-Studiengang Medizin eine Kostenfrage, sagt etwa Kaspar Traub, Geschäftsführer der Medizinfakultät der Uni Basel. An der Uni Bern ist bereits ein Ausbau des eigenen Angebots geplant. Einzig von der Uni Fribourg, die nur Bachelorstudenten ausbildet, kommen positive Signale zu den Plänen Luzerns.

21

Stolperstein für Hochhausprojekt

KRIENS/LUZERN cb. Die Brauerei Eichhof gefährdet den Bau von zwei geplanten Hochhäusern in Kriens. Nicht weil sich Heineken Schweiz als Besitzerin der Brauerei gegen das Bauprojekt der Zürcher Personalvorsorge BVK wehren würde, sondern weil bei der Produktion in der Brauerei mit Ammoniak ein Giftstoff verwendet wird. Nun verlangt der Kanton in der Brauerei verschärfte Massnahmen, damit auf dem Nachbarareal die Hochhäuser mit 200 Wohnungen und einer Hotelfachschule gebaut werden können. Die Bauherrin ist mit Heineken Schweiz deswegen bereits in Verhandlungen.

24

Doch wieder Beiträge pro Tier

AGRARREFORM red. Die Diskussion um Tierbeiträge für Bauern geht in eine neue Runde. In der Herbstsession hat der Nationalrat entschieden, die Beiträge abzuschnitten. Folglich erhält ein Bauer gleich viel Geld, ob er mehr oder weniger Kühe hält. Ein Anreiz zur Überproduktion soll so verschwinden. Die Wirtschaftskommission des Ständerates will die Änderung nun abschwächen. Sie folgt damit dem Vorschlag des Schweizerischen Bauernverbandes. Die bisherigen Tierbeiträge sollen zwar abgeschafft werden, dafür soll die Anzahl Tiere bei der Berechnung der Versorgungssicherheitsbeiträge relevant werden.

8

ANZEIGE

Molteni & C

raeber
WOHNZENTRUM

www.wohncenter-raeber.ch



INHALT

Agenda	37	Ratgeber	32	Todesanzeigen	18
Forum	36	Rätsel	36	TV/Radio	31
Kultur	10	Sport	33	Wetter	32

Einwohnerrat feiert Geburtstag

KRIENS red. Die heutige Einwohnerratsitzung findet ausnahmsweise in der Krauerhalle statt. Grund

HEUTE

dafür ist das 50-Jahr-Jubiläum des Einwohnerrates. Im Anschluss an die Sitzung findet um 18 Uhr ein Festakt mit dem Krienser Ständerat **Konrad Graber** (CVP) statt. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt ist frei. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert.

Staus wegen zwei Auffahrunfällen

BUCHRAIN red. Am Dienstag ereigneten sich auf der A2 und in Buchrain gleich zwei Unfälle. Laut der Staatsanwaltschaft Luzern wurde aber niemand verletzt. Am Morgen um 7.20 Uhr geschah der erste Unfall im Sonnenbergtunnel auf der A2 Richtung Norden. Ein 47-jähriger Autofahrer bremste im Kolonnenverkehr zu spät ab und fuhr ins Heck des vorausfahrenden Autos. Dies führte zu einem weiteren Auffahrunfall. Es wurden drei Autos beschädigt, der Sachschaden belief sich auf 15 000 Franken. Auf der Autobahn kam es daraufhin zu einem grossen Stau.

Drei Stunden Räumungsarbeiten

Kurz nach 17 Uhr am Dienstagabend fuhr eine 45-jährige Schweizerin von Ebikon Richtung Inwil durch den Buchrainertunnel. Auch sie fuhr in das vorausfahrende Auto und kollidierte daraufhin mit einem entgegenkommenden Fahrzeug. Dieses geriet von der Fahrbahn und löste eine weitere Kollision aus. Es entstand ein Schaden von rund 15 000 Franken. Der Tunnel musste während rund drei Stunden für Räumungsarbeiten gesperrt werden.

Chemie-Risiko verzögert Bau

KRIENS Auf dem Eichhof-Areal an der Stadtgrenze will eine Zürcher Investorin zwei Hochhäuser bauen. Jetzt baut sich ein prominenter Stolperstein auf.

CHRISTIAN BERTSCHI
christian.bertschi@luzernerzeitung.ch

Das Projekt ist schon seit langem aufgegleist. Dennoch kommt die Überbauung «Eichhof West» in Kriens, direkt an der Grenze zur Stadt Luzern, nicht recht vom Fleck. Von einer Baubewilligung sind die zwei geplanten Hochhäuser noch immer weit entfernt. Nun steht den 57 und 68 Meter hohen Gebäuden, in denen rund 200 Wohnungen, ein Hotel sowie eine Hotelfachschule samt Campus für 500 Studenten Platz finden sollen, ein weiterer Stolperstein im Weg.

Der Knackpunkt: Ammoniak

Der Stolperstein hat einen Namen: Brauerei Eichhof. Die Brauerei des holländischen Bierkonzerns Heineken steht in unmittelbarer Nachbarschaft und gilt als eine Anlage mit erhöhtem technischen Risiko. Dies, weil im Rahmen der Produktion Ammoniak verwendet wird. Diese chemische Verbindung von Stickstoff und Wasserstoff ist ein stark riechendes, farbloses und giftiges Gas, das zu Tränen reizt und erstickend wirkt.

Wird im Umfeld der Brauerei ein neues Gebäude erstellt, so müssen die Risiken der Anlagen minimiert werden. Die kantonale Dienststelle Umwelt und Energie beurteilt deshalb bei der geplanten Überbauung, «ob das Risiko für die Umwelt und die Bevölkerung im tragbaren Bereich liegt», sagt Mediensprecherin Natalie Kamber. Falls der Kanton zum Schluss kommt, das Risiko



So soll ein Teil der Überbauung Eichhof West in Kriens dereinst aussehen.

Visualisierung PD

sei nicht tragbar, sind bauliche und technische Massnahmen eine Möglichkeit, wie Kamber sagt. Die drastische Massnahme wäre ein Bauverbot. Wie hoch das Risiko, das von der Brauerei Eichhof ausgeht, für die Bevölkerung tatsächlich ist, kann man beim Kanton pauschal nicht beantworten. Auf dem ganzen Kantonsgebiet gibt es aber laut der kantonalen Dienststelle 155 so genannter «Störfallverordnungs-Betriebe».

Detail am Rande: Rund um die Brauerei gibt es bereits zahlreiche Wohnhäuser. Die Vorgaben des Kantons, seit 2009 im Richtplan verankert, beschränken sich bloss auf Neubauten. Risiko-Betriebe werden vom Kanton aber regelmässig beurteilt und kontrolliert.

Investoren-Geld an Heineken?

Gemäss Recherchen unserer Zeitung ist Heineken nun mit der Investorin von Eichhof-West, der Zürcher Personalvor-

sorge BVK, in Verhandlungen wegen dieses technischen Risikos. Worum es dabei geht, will man nicht bekannt geben. BVK-Projektleiter Patrick Wetter:

«Wir prüfen, ob das Risiko für Umwelt und Bevölkerung tragbar ist.»

NATALIE KAMBER, KANTON

«Wir suchen einen partnerschaftlichen Umgang mit der Nachbarschaft und informieren transparent und regelmässig.» Auf die Frage, ob sich die BVK an allfälligen Sanierungsmassnahmen bei Heineken beteiligen muss, sagt Wetter: «Es liegt keine Vereinbarung bezüglich einer finanziellen Beteiligung vor.»

Auch bei Heineken gibt man sich zugeknöpft. Sprecher Olivier Burger lässt unsere Fragen weitgehend unbeantwortet, bestätigt aber: «Gegenwärtig befinden sich die BVK und Heineken in Verhandlungen zur konkreten Strukturierung und Umsetzung dieser Massnahmen.» Was das genau heisst, lässt er offen. Aber: «Wir stehen dem Projekt, das eine Belebung für das Gebiet bedeutet, grundsätzlich positiv gegenüber. Im Zusammenhang mit dem BVK-Bauvorhaben stehen auch verschiedene planerische und bauliche Massnahmen zur Diskussion, wobei die Brauerei Aufträgen mit Blick auf ihre Wettbewerbsfähigkeit kritisch beurteilen müsste.»

Volksabstimmung ist möglich

Auf dem Krienser Bauamt hat man die Rückmeldung auf die kantonale Vorprüfung bereits im August erwartet. Nun ist es November. Für Patrick Wetter von der BVK ist dies kein Problem: «Die Verzögerung nimmt Rücksicht auf die Behörden, ohne dass eine wesentliche Verzögerung des Terminplans entstehen würde.» Bei der BVK bleibt also die Hoffnung aufrecht, dass im Jahr 2014 die Baumaschinen auffahren können.

Ob dies der Fall sein wird, hängt aber vielleicht auch von der Zustimmung der Krienser Bevölkerung ab. Der Einwohnerrat hat zwar vor gut einem Jahr eine Volksmotion gegen die Hochhäuser abgelehnt. Aktuell findet aber eine Ortsplanungsrevision statt, bei der «Eichhof West» abermals ein Thema ist. Über die Ortsplanung entscheidet der Einwohnerrat, bei einem allfälligen Referendum kommt das Geschäft vors Volk. Ein solches haben Betroffene vom Dattenberg-Quartier bereits angedroht. «Wir sind nicht grundsätzlich gegen Hochhäuser, doch diese erfordern Raum, Distanz und Respekt gegenüber ihrer Einbettung», sagte Anwohner Erwin Rychener im Sommer. Das sei beim jetzigen Projekt nicht gewährleistet.

Kinder montieren Solaranlage auf Schulhaus

EMMEN Wärmepumpe und Solarpanels auf dem Dach: Der Kindergarten Riffig ist jetzt ein Null-Energie-Haus.

Auf dem Dach des Kindergartens Riffig in Emmenbrücke wird zurzeit fleissig gewerkelt. Schüler montieren auf rund 100 Quadratmetern eine Fotovoltaikanlage. Ausgerüstet mit Schaufeln und Bohrern, bauen sie die Metallhalterungen für die Solarpanels zusammen, bevor sie die Solarzellen montieren. Unterstützt werden die Sechstklässler von Stephan Roth von der Bau- und Energiefirma BE-Netz AG aus Ebikon.

Auch Theorie wird vermittelt

Die Kinder führen die Arbeiten im Rahmen einer Projektwoche durch. Klassenlehrer Hubert Häfliger erklärt: «Eine halbe Klasse arbeitet jeweils auf dem Dach, während die zweite Hälfte unterrichtet wird. Dabei thematisieren wir verschiedene Stromarten und Stromproduktionen. Im Zentrum stehen aber die Haltung zur Umwelt und die Sensibilisierung für nachhaltige Energieproduktion.» Bei der Montage der Solarpanels könne die abstrakte Theorie direkt veranschaulicht und praktisch erfahren werden, so Häfliger.

Die Schüler finden offenbar Gefallen an der Projektwoche. «Die Arbeiten hier auf dem Dach machen mir total viel Spass», sagt etwa der zwölfjährige Kevin Winkler. Suzana Merturi (12) pflichtet ihrem Klassenkameraden bei: «Es gefällt mir gut, aber das Schrauben war schon recht schwierig.» Auch die elfjährige Shejany Rangadaas ist mit vollem Elan dabei. «Zuerst mussten wir den Kies auf dem Dach wegschaufeln, damit wir die Halterung anschrauben konnten. Das war sehr anstrengend. Aber trotzdem ist die Arbeit total cool, und wir haben viel gelernt.»

Schulleiter um Sicherheit besorgt

Um die Sicherheit der Schüler zu gewährleisten, wurde das gesamte Dach mit einem Geländer versehen. Schulleiter Roland Amstein: «Als die Gemein-



Jetzt kommen die Solarpanels aufs Dach des Kindergartens: Schülerin Rafaela erhält Instruktionen von einem Mitarbeiter der Ebikoner Energiefirma BE-Netz.

Bild Jakob Ineichen

de die Idee, Schüler einzubeziehen, lancierte, war ich sehr um die Sicherheit besorgt. Aber die Firma BE-Netz hat viel Erfahrung, und das Konzept hat mich überzeugt. Bisher ist auch alles reibungslos abgelaufen.»

Auch Projektleiter Stephan Roth ist mit dem Verlauf zufrieden. «Wir haben schon mehrere solche Projekte mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt, nun zum ersten Mal mit Primarschülern. Auch wenn sie noch etwas jünger sind, läuft es sehr gut, und sie sind hoch motiviert», so Roth. Die Solarpanels können am morgigen Freitag pünktlich in Betrieb genommen werden. Dazu findet um 14 Uhr eine öffentliche Feier statt. Der Bau der Panels schlägt mit

«Es gefällt mir gut, aber das Schrauben war schon recht schwierig.»

KEVIN WINKLER (12)

56 000 Franken zu Buche und ist Teil der 930 000 Franken teuren Gesamt-sanierung des Kindergartens Riffig.

Diese wurde bereits im Sommer 2011 abgeschlossen. Unter anderem wurden dabei die Dichtungen von Dach, Fenstern und Fassaden erneuert und eine Wärmepumpe installiert. Schulleiter Amstein ist zufrieden mit dem Ergebnis. «Zusammen mit der Fotovoltaikanlage entspricht das Gebäude nun einem Null-Energie-Haus.» Die Anlage produziert 15,5 Kilowattstunden Strom pro Jahr, der Verbrauch des Kindergartens liegt durchschnittlich bei 15,7 Kilowattstunden.

OLIVIA STEINER
olivia.steiner@luzernerzeitung.ch

NEUE LUZERNER ZEITUNG
IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Leserkontakt; Bruno Heggin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (TbB), Svt, Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts), Dominik Buchholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Reporterpool: Benno Mattli (bem); Leiterin überregionale Ressorts: Nelly Keune (ny, Leiterin Markt/Wirtschaft); Online: Robert Bachmann (bac).

Dienstchef: Nathalie Ehrenzweig (nez).

Ressortleiter: Politik: Jan Flückiger (fl); Stadt Luzern/Region Luzern: Stefan Roschi a.i. (sr); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Zentralschweiz: Cyril Aegerter (ca); Sportjournal: René Leupi (le); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Adresse und Telefonnummern:
Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch
Billettvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).
Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.
Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inserate@lzmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.
Auflage: 118 924 Exemplare (Wemf-beglaubigte Gesamtauflage).
Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 416.–/6 Monate Fr. 216.– (inkl. 2,5% MWST).
Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.
Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung und Haushalt

- Tag und Nacht – auch Sa/So
- von allen Krankenkassen anerkannt
- offizielle Pflegetarife
- zuverlässig, individuell und flexibel

Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG
Tel. 041 210 12 80
www.homecare.ch